



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

**Bezugspreis:**  
Durch Zahlung monatlich RM. 1.40 einschließlich 30 Kops. Inhaber des Abos hat die Postkarte 1.70 (einrückend) zu Kops. (Vollständigkeitsversicherung). Preis der Einzelnummer 10 Kops. In Zahlung über 10 Kops. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsdruck für beide Teile in Kempten (Württ.) Druckerei 404. — Druckmaschinen für den gesamten Schicht Betrieb. Kempten, Kempten (Württ.)

Parteiliche nationalsozialistische Tageszeitung  
**Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung**  
**Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt**

**Anzeigenpreis:**  
Die Kleinanzeigen sind nach 1. und 2. Dienstleistungen 5 Kops., nach 3. und 4. 4 Kops., 5. bis 10. 3 Kops., 11. bis 20. 2 Kops., 21. bis 30. 1 Kops. (Vollständigkeitsversicherung). Die Kleinanzeigen sind nach 1. und 2. Dienstleistungen 5 Kops., nach 3. und 4. 4 Kops., 5. bis 10. 3 Kops., 11. bis 20. 2 Kops., 21. bis 30. 1 Kops. (Vollständigkeitsversicherung). Die Kleinanzeigen sind nach 1. und 2. Dienstleistungen 5 Kops., nach 3. und 4. 4 Kops., 5. bis 10. 3 Kops., 11. bis 20. 2 Kops., 21. bis 30. 1 Kops. (Vollständigkeitsversicherung).

Nr. 295 Neuenbürg, Samstag den 16. Dezember 1939 97. Jahrgang

### Zehn englische Bomber abgeschossen

Die Luftkämpfe über den fiesischen Inseln — Angriffe auf Vorkum und Sylt gescheitert

Berlin, 15. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Ein einzelnes britisches Bomberflugzeug, das gestern den Fliegerhorst Vorkum ohne Bomben zu werfen ansetzte, wurde durch unsere Flugabwehr vertrieben.  
Zwei weitere britische Kampfflugzeuge versuchten, die Insel Sylt anzugreifen. Vier abgeworfene Bomben fielen außerhalb der Insel ins Meer.  
Größeren Umfang nahm in den Nachmittagsstunden ein Luftkampf an, der sich aus dem Angriff britischer Kampfflugzeuge im Gebiet der ostfriesischen Inseln entwickelte. Deutsche Jäger schossen von den zwanzig Anzeigern zehn ab. Ein deutsches Flugzeug mußte auf See niedergehen. Im Westen keine besonderen Ereignisse.

lebende gingen in zwei Häfen an der Südwestküste an Land. Etwa 36 Mann dürften an der Westküste landen.  
„Greter“ auf eine Sandbank gekickt  
Schwere Treffer in Vorkum, Brückenaufbau und Kesselanlage.

Berlin, 16. Dez. Zu dem am 13. 12. 1939 an der Küste von Uruguay stattgefundenen Seegefecht zwischen dem deutschen Panzerkreuzer „Admiral Graf Spee“ und dem britischen Kreuzer „Greter“ sowie dem britischen Kreuzer „Ajax“ und „Achilles“ wird ergänzend mitgeteilt:

Nach vorliegenden Meldungen sind die Beschädigungen an dem britischen Kreuzer „Greter“ noch größer, als bisher angenommen werden konnte. Es liegen sichere Unterlagen darüber vor, daß der Kreuzer schwere Treffer im Vorkum erhalten hat, die die beiden vorderen Geschütztürme zum Schwelgen gebracht haben. Ein weiterer Treffer mit harter Brandwirkung wurde im Brückenaufbau erzielt. Außerdem haben schwere Treffer offenbar die Kesselanlage beschädigt, denn nach diesen Treffern drehte „Greter“ ab und mußte aus dem Gefecht ausscheiden. Diese schweren Beschädigungen erklären, daß der Kreuzer „Greter“ am nächsten Morgen mit harter Schlauchleitung in der La Plata-Mündung beobachtet wurde und daß er — nach inzwischen eingetroffenen Meldungen aus Montevideo — schließlich gesunken worden ist, sich auf eine Sandbank zu legen, um nicht abzusinken.

### „Mit rasender Schnelligkeit“ sind die deutschen Jagdflugzeuge erschienen

Amsterdam, 15. Dezember. Die Vorgänge nach dem Seegefecht im Südatlantik stehen ganz im Vordergrund der Berichterstattung der holländischen Presse. Es werden sowohl die deutschen als auch die englischen Berichte gebracht. Als zweite wichtige Meldung bringen die Blätter die Berichte über den Luftkampf über den Watten-Inseln. Der „Telegraaf“ veröffentlicht den Augenzeugenbericht eines japanischen Funkers, der an Bord eines japanischen Dampfers einen Teil des Gefechts beobachten konnte. In dem Bericht heißt es u. a., daß bei Luftkämpfen der englischen Bomber die deutschen Jagdflugzeuge mit rasender Schnelligkeit erschienen seien und sofort den Kampf mit den Engländern aufgenommen hätten.

### Zurechnbare Verluste der Briten.

Der britische Marineattaché hat mitgeteilt, er habe den Marineminister um Erlaubnis gebeten, etwa 100 verwundete britische Matrosen von der Besatzung des „Greter“ in Bahia Blanca an Land setzen zu dürfen. Die Regierung hat ihre Genehmigung erteilt. Die englischen Beamten waren aber nicht in der Lage, dem Kreuzer „Greter“ diese Mitteilung zu übermitteln, da die Funkanlage an Bord des Kreuzers zerstört ist. Der „Greter“ soll daher die Verwundeten zu den Falkland-Inseln bringen. Die britische Botschaft in Buenos Aires hat im übrigen mitgeteilt, daß der Panzerkreuzer „Barham“ an dem Gefecht nicht teilgenommen hat.

### 2000-Tonnen-Tanker verloren

London, 15. Dezember. Wie in London bekannt wird, ist der Londoner Tankdampfer „San Alberto“ (7397 Tonnen) an der Südwestküste von England durch eine „feindliche Aktion“ beschädigt worden. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.  
An Bord der „San Alberto“ befanden sich 43 Mann, von denen, soweit bekannt ist, 42 in Sicherheit sind. Sechs Ueber-

### In kurzen Worten

Bei dem Seegefecht mit dem deutschen Panzerkreuzer „Admiral Graf Spee“ erhielt der britische Schwere Kreuzer „Greter“ schwere Treffer im Vorkum, die beide vorderen Geschütztürme zum Schwelgen brachten, im Brückenaufbau und in der Kesselanlage. Diese Beschädigungen waren so schwer, daß die „Greter“ harter Schlagseite erhielt und schließlich gezwungen wurde, sich auf eine Sandbank zu legen, um nicht abzusinken.

Von den britischen Flugzeugen, die versuchten, bei der Heimkehr der „Dracon“ in die Deutsche Bucht einzufallen, wurden, wie inzwischen festgestellt worden ist, zwei abgeschossen.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler besuchte mehrere der wohllich ausgeschütteten Durchgangslager in Polen und überzeugte sich in den letzten Tagen im Warthegau persönlich, daß alles getan wird, um die Rückwanderung schnell und reibungslos durchzuführen.

In Polen fand am Freitag nachmittag die erste öffentliche Waffenkundgebung im Warthegau statt, bei der Reichsorganisationsleiter Dr. Seydewitz über 10 000 Menschen sprach.

Beim Bevollmächtigten des Generalgouverneurs für die besetzten polnischen Gebiete ist eine Urkundenbesetzungsstelle für das Gebiet des Generalgouverneurs eingerichtet worden.

Der Reichsarbeitsminister hat zugelassen, daß auswärts beschäftigten Dienstverpflichteten eine Wehrmachtsbescheinigung erteilt werden kann, um diesen Dienstverpflichteten den Besuch ihrer Familien in der Wehrmacht- und Neujahrszeit zu erleichtern.

Der britische Marineattaché hat mitgeteilt, er habe den Marineminister um Erlaubnis gebeten, etwa 100 verwundete britische Matrosen von der Besatzung der „Greter“ in Bahia Blanca an Land setzen zu dürfen.

Nach dem russischen Generärsbericht sind die Samojeden am 14. Dezember im Abschnitt Khatia 117 Kilometer über die Grenze hinweg gedringt.

Kommandanten und den Offizieren und der Besatzung des Panzerkreuzers „Admiral Graf Spee“ ihren Dank ausgesprochen für die Behandlung, die sie an Bord des Schiffes genossen.

„Admiral Graf Spee“ liegt im Hafen von Montevideo. Jeder kann sich davon überzeugen, wie dieses Schiff aus dem Kampf gegen eine dreifache Uebermacht hervorgegangen ist. Die englischen Kreuzer sind nicht in den Hafen eingelaufen. Niemand weiß, wieviel Tote, verwundete Verletzte und welche Beschädigungen sie haben. Es ist nicht nur ein Gerücht, sondern man kann ruhig sagen: Es wird als eine Tatsache in den Städten am Rio de la Plata angenommen, daß der englische Kreuzer „Greter“ sehr, sehr schwere Beschädigungen erlitten hat.

In dem Kampf um die Seemacht haben auf dem Panzerkreuzer „Admiral Graf Spee“ deutsche Seeleute ihr Leben für den Führer und das Reich gelassen. Von den Verwundeten wurde nur ein einziger, ein Schwerverwundeter, in das hiesige Militärhospital übergeführt. Alle anderen sind bis jetzt an Bord.

### Freude bei den Deutschen Montevideos

Geringe Beschädigungen des Panzerkreuzers  
In der deutschen Kolonie von Montevideo herrscht große Begeisterung über das tapfere Verhalten der Mannschaft des Panzerkreuzers „Admiral Graf Spee“ in seinem ungleichen Kampf mit einem weit überlegenen Gegner, der durch seine größere Schnelligkeit den deutschen Kreuzer eintrafen und dadurch die bessere deutsche Armierung wettmachen konnte. Trotzdem war das Gefecht ein voller Erfolg, da der englische Kreuzer „Greter“ allerhöchstens havariert aus dem Kampf ausscheiden mußte, während ein zweiter englischer Kreuzer ebenfalls mehrmals schwer getroffen wurde. Von dem dritten englischen Kreuzer war wegen der einsetzenden Dunkelheit keine genaue Beobachtung zu erhalten.

Die Besetzung der Gefallenen findet auf dem Nordfriedhof von Montevideo statt. Das Schiffskommando und die deutsche Kolonie von Montevideo erkennen dankbar das Entgegenkommen der uruguayischen Ministerien, der Marineoberleitung und der Hafenbehörden bei der Betreuung der Verletzten an. Der Kreuzer „Admiral Graf Spee“ hat wenige Treffer. Die Schäden werden schnellstens wiederhergestellt werden.

Die argentinschen Zeitungen bringen an erster Stelle sehr lange Berichte über die Ankunft des deutschen Panzerkreuzers „Admiral Graf Spee“ in Montevideo. Große Bilder unterstreichen die Berichte und beweisen, daß die Beschädigungen des deutschen Panzerkreuzers nur gering sind. Aus den Meldungen der deutsch-argentinischen Agenturen geht hervor, daß die englischen Kreuzer nicht mehr in Sicht des Hafens von Montevideo sind. Die Zeitung „Kosmos“ spricht von einer schweren Beschädigung des Panzerkreuzers „Ajax“. „Greter“ sei zur Reparatur nach den Matrosen (Feldhandeln) unterwegs. Im Hafen ist ebenfalls großes Interesse, wann das deutsche Kriegsschiff Montevideo wieder verlassen werde.

### Die Seeschlacht am La Plata

Breitseiten donnerten über das Meer — Ein Rundfunkbericht

Berlin, 15. Dez. Die Reichsrundfunk-Gesellschaft sendet aus Montevideo (Uruguay) in Südamerika: Das erste Seegefecht des Krieges hat in den südamerikanischen Gewässern stattgefunden. Das deutsche Panzerkreuzer „Admiral Graf Spee“ kämpfte gegen drei englische Kreuzer: „Greter“, „Ajax“ und „Achilles“. Das deutsche Panzerkreuzer „Admiral Graf Spee“ versenkte zwei englische Schiffe, ein Schiff von 5000 und ein Schiff von 7000 Tonnen in der Einfahrt von Rio de la Plata.  
Umgekehrt um 12 Uhr eilten die verschiedensten Gerüchte durch die Städte Montevideo und Buenos Aires und wurden von diesen aus in den ganzen südamerikanischen Kontinent übertragen. Ein japanischer Dampfer hatte die Nachricht übermittelt, daß er in südamerikanischen Gewässern auf den Höhen der uruguayischen Küste englische Kreuzer bemerkt habe und ebenso einen deutschen Kreuzer. Von diesem Augenblick an ergriff ein Fieber den ganzen Kontinent. Kommt es zu einem Kampf zwischen drei Kreuzern gegen einen oder aber ist dieses eine der vielen Nachrichten die wir bereits so oft bekommen haben? Am Abend, ungefähr um 8 Uhr, kam dann die erste Bestätigung der Nachrichten.  
In der Mündung des Rio de la Plata hatte der Anariff stattgefunden. Der deutsche Kreuzer „Admiral Graf Spee“ hatte den englischen Kreuzer „Greter“, der einen Konvoi beschützte, angegriffen und wurde seinerseits von den Kreuzern „Ajax“ und „Achilles“ angegriffen. Von der uruguayischen Küste aus haben die Bewohner das Aufblitzen der Feuerländer der Kanonen. Der Kampf fand zuerst zwischen „Admiral Graf Spee“ und dem englischen Kreuzer „Greter“ statt. Kurze Zeit darnach mußte der „Greter“ aus dem Kampf gezogen werden, weil er zwei schwere Treffer

um 21 und 22 Uhr eintritt. Dann verschwand die Kreuzer, die konnten von der Küste aus nicht mehr gesehen werden. Gerüchte, die von den Städten Montevideo und Buenos Aires aus verbreitet wurden, wollten wissen — und eine südamerikanische Radio-Gesellschaft verbreitete ebenfalls diese Nachricht — daß der englische Kreuzer „Achilles“ in Grund gebohrt worden sei. Nach einer Stunde wurde diese Nachricht aber von der britischen Admiralität demontiert.

Um Mitternacht wußten die Bewohner von Montevideo ungefähr, wie der Kampf ausgefallen war. Der „Admiral Graf Spee“ der durch verschiedene Nachrichten als gesunken angegeben war, war nicht gesunken, sondern er erkrankte im Vorhafen der Stadt Montevideo und lief in den Hafen ein. Einige Zeit später erschienen auf der See von Montevideo zwei englische Kreuzer. Diese beiden englischen Kreuzer wurden beobachtet, der dritte war nicht ausfindig. Das deutsche Panzerkreuzer „Admiral Graf Spee“ lagte ganz Montevideo in Bewegung. Tausende und Abertausende eilten zum Hafen um dieses Schiff, von dem sie bereits so viel gehört hatten, zu sehen. Ueber 20000 Menschen waren in der Nacht zum Hafen gekommen, um das Schiff besichtigen zu können. Von den frühesten Morgenstunden an wurden alle Schlepper und alle Motorboote des Hafens in Montevideo bereitgestellt. Sie waren vollgepfropft mit Menschen.

### Glänzender Eindruck des Schiffes.

„Admiral Graf Spee“, der ungefähr 200 Meter vom Kai liegt und auf dem am Morgen die ganze Besatzung mit der Frühmahlzeit beschäftigt war, machte nach dem Gefecht einen glänzenden Eindruck. Es ist unmöglich anzusehen, mit der Bekanntschaft des Schiffes in Verbindung zu treten. Die Vertretung des Deutschen Reiches, die von dem ersten Augenblick der Ankunft des Schiffes im Hafen anwesend war, sah sich sehr früh in der Nacht bereits an Bord des Schiffes. Der Kommandant des Deutschen Reiches hat nach einem wiederholten Besuch an die Vorkum-Küste keine weiteren Nachrichten gegeben. Das Panzerkreuzer „Admiral Graf Spee“ hat am 15. Uhr die hiesige Zeit durch Vermittlung der uruguayischen Behörden keine englischen Gefangenen an die britischen Behörden übergeben lassen. Es handelt sich um 60 Gefangene, unter denen sechs Kapitäne und sechs hohe Offiziere englischer Schiffe sind. Die englischen Offiziere und Kapitäne haben dem

bekommen hatte so daß es für ihn unmöglich war weiterkämpfen zu können. Der Kampf erlitt eine kurze Unterbrechung. Er hatte ungefähr drei Stunden gedauert. Um 21 Uhr, ungefähr 20 bis 30 Meilen von der Küste entfernt, begann der Kampf von neuem. „Admiral Graf Spee“ kämpfte

gegen eine Uebermacht.  
nachdem er bereits einen englischen Kreuzer schwer beschädigt hatte. Das Gefecht lief weiter bis zur vollkommenen Dunkelheit. Die Deutschen müssen wissen, daß in Südamerika Sommer herrscht und daß die Dunkelheit erst nach 21



# Neue Schlage für England

Im Raume des Südatlantik hat ein Seesgefecht zwischen deutschen und englischen Streitkräften stattgefunden. Auf deutscher Seite war das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ beteiligt, das, wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht mitteilt, zu den Kriegsschiffen gehört, die seit Kriegsbeginn in den atlantischen Gewässern operieren. Das deutsche Panzerschiff hatte drei englische Kreuzer — einen schweren und zwei leichte — also eine erhebliche Uebermacht gegen sich. Trotzdem gelang es ihm, seinen Gegnern schweren Schaden zuzufügen. Der schwere englische Kreuzer „Exeter“ wurde so stark mitgenommen, daß er aus dem Gefecht gezogen werden mußte. Selbst die englische Nachrichtenagentur Reuters bestätigte, daß dieser Kreuzer so starke Beschädigungen erlitten hat, daß er mit Schlagseite im Wasser liegt. Allerdings fügt das Reutersbüro dieser Mitteilung den Satz an, „Exeter“ sei trotzdem nur „leicht beschädigt“. Wenn ein Kriegsschiff mit Schlagseite im Wasser liegt, soll es nur „leicht beschädigt“ sein? Die englische Öffentlichkeit wird, wie wir annehmen, aus dieser Behauptung schon ihre Schlüsse ziehen: einmal auf die Wahrheitsliebe des amtlichen Nachrichtenbüros, zum anderen aber auch auf den Verlauf des Seesgefechts und auf die Beschädigungen, die der englische Kreuzer „Exeter“ tatsächlich erlitten haben muß. Mit Genugtuung aber nimmt das deutsche Volk zur Kenntnis, wie tapfer das deutsche Panzerschiff sich in dem Gefecht gehalten hat. „Admiral Graf Spee“ hat seinem Namen Ehre gemacht. Man erinnert sich aus diesem Anlaß an den tapferen Seehelden, dessen Namen das deutsche Panzerschiff trägt: Admiral Graf Spee operierte zu Beginn des Weltkrieges mit seinem Kreuzergeschwader zunächst in den ostasiatischen Gewässern und dann an der Westküste Südamerikas. Am 1. November 1914 legte er vor der chilenischen Küste bei Coronel in einem Gefecht über ein englisches Kreuzergeschwader. Zwei englische Panzerkreuzer wurden damals vernichtet, ohne daß die deutschen Schiffe ernstlich beschädigt wurden. Die Seeschlacht von Coronel hat das englische Prestige zur See schwer geschädigt, die Legende von der Unbesiegbarkeit der Briten war gründlich zerstört. Daß jetzt wiederum in der Nähe der südamerikanischen Küste — dieses Mal an der Ostküste im Atlantik — deutsche Kriegsschiffe operieren und kämpfen können, ist wiederum ein Beweis dafür, daß die Tage der unumschränkten Herrschaft der Engländer über das Weltmeer vorüber sind. Gerade jene Gegend galt bisher als unbestrittenes Herrschaftsgebiet der englischen Hochseeflotte. Daß es damit aus ist, hat das Gefecht vor der La-Plata-Mündung erwiesen. Wir aber erleben daraus noch, daß auch unsere schweren Kriegsschiffe und ihre Besatzungen auf der Höhe ihrer Aufgaben sind, daß auch sie — gleich den deutschen U-Booten — den Engländern schwere Schläge zu verfechten vermögen. Auch darüber empfinden wir lebhaft Genugtuung.

Am gleichen Tage, an dem über das Seesgefecht im Südatlantik berichtet wurde, liefen auch die Meldungen über einen Luftkampf über der Nordsee — zwischen den Zerstörer „Bangor“ und „Speer“ — ein. Zehn englische Bomberflugzeuge und zwei Langstreckebomber, die modernsten englischen Kampfflugzeuge, wurden von deutschen Jagdflugzeugern abgeschossen. Zwanzig Bomberflugzeuge umlöste das Geschwader, das in Kürze auseinandergepresst war. Keiner erreichte sein Ziel — eine Großtat der deutschen Luftwaffe, die sich ihren bisherigen würdig anreicht. Wahrhaftig der alte Chamberlain hatte recht, als er vor einigen Tagen im Unterhaus erklärte, der Krieg habe bisher einen ganz anderen Verlauf genommen, als man ursprünglich angenommen habe. Die deutsche Wehrmacht wird dafür sorgen, daß die Engländer in dieser Beziehung auch künftig noch manche Ueberrollungen und Enttäuschungen erleben werden. Man darf in diesem Zusammenhange auch nochmals auf die Heimkehr der „Bremen“ zurückkommen. Die englische Admiraltät — Vizeadmiral Churchill — hatte bekanntlich behauptet, ein deutsches U-Boot hätte die „Bremen“ versenken lassen, wenn es nur gewillt hätte. Aus purer Ritterlichkeit (!!) habe es die Versenkung nicht vorgenommen. (Daß es deutsche Flugzeuge waren, die das englische U-Boot unter Wasser brachten und so an einem Angriff auf die „Bremen“ hinderten, verschwiegen der alte Vorbild) Aber die englische Öffentlichkeit glaubte der Darstellung des Vizeadmirals nicht, seine Lüge war denn doch ein wenig zu plump. So gab es einen regelrechten Reinfall für die Admiraltät, einen Reinfall, mit dem die englische Presse sich noch immer beschäftigt. Deutlich kommt das diese Unbehagen im „News Chronicle“ zum Ausdruck. Diese Zeitung schreibt, die Verlautbarung der britischen Admiraltät hätte ruhig etwas weniger selbstgefällig abgefaßt sein können. Fragen der verschiedensten Art müßten noch beantwortet werden. Geradezu lässlich müden aber jeden Neugierigen der Auslassungen des „Daily Express“ an. Diese Millionenmenschen schreiben, daß „die alten Manieren“ Englands die Neutralen nicht beeindruckt würden, wohl aber die Tatsache, daß ein deutsches Schiff unbehindert in der Nordsee fahren könnte. Das Blatt fährt dann fort: England wisse, daß die Seeherrschaft seiner Flotte unerschütterlich sei. Es sei nur die Frage, ob die Neutralen das auch wüßten. Der Erfolg der „Bremen“, das Versagen, die deutschen Panzerschiffe zu fangen, all das sei abträglich für das Ansehen Englands. — Diese kindlichen Feststellungen wurden geschrieben, bevor die Tatsache von dem siegreichen Seesgefecht vor der La-Plata-Mündung zwischen einem „zu fangenden“ deutschen Panzerschiff und drei britischen Kreuzern in der Welt bekannt wurde. Was sollen nun erst die Neutralen von Englands „unerschütterlicher Seeherrschaft“ denken?

## Kapitän Hans Langsdorff

Der Kommandant des „Admiral Graf Spee“.

Der Kommandant des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“, Kapitän z. S. Hans Langsdorff, ist am 20. März 1894 in Bergum auf der Insel Rügen geboren. Er verbrachte seine Jugend- und Schulzeit am Niederrhein, vornehmlich in Düsseldorf.

Am 1. April 1912 trat Kapitän z. S. Langsdorff als Seeoffizier in die ehemalige kaiserliche Marine ein. Während des Weltkrieges fand Kapitän z. S. Langsdorff, der im März 1915 zum Leutnant z. S. befördert worden war, ausschließlich bei Vorkommandos Verwendung. So nahm er z. B. im Verband des damaligen III. Geschwaders an dem „Einzieh“ „Großer Kurier“ an der Stoerter-Schlacht teil. Die letzten beiden Jahre des Weltkrieges war der jetzige „Spee“-Kommandant in Torpedoboots- und Minenbootsflotten als Kommandant tätig. In dieser Eigenchaft hat er auch noch nach dem Weltkrieg in der Dritten Torpedoboots-Halbflotte Dienst getan, deren Halbflottenchef er von 1929 bis 1931 amwies. In

# Italien soll liquidiert werden

England und Frankreich wollen endgültige Vorherrschaft — Die „guten Absichten“ der Westmächte

Rom, 16. Dez. (Eig. Funkmeldung.) Die Bologneser „Resto del Carlino“ stellt die Frage, wer eigentlich in Italien an die „traditionelle italienisch-englische Freundschaft“ glaubt habe. Diese Frage schließt eine große Unwahrheit in sich. Die Engländer wollten die Italiener nicht als Freunde sondern als Untertanen gewinnen. Etwas Aufrichtigkeit habe endlich die Londoner Zeitung „Nineteenth Century“ gezeigt, indem sie schrieb, daß die Westmächte nicht nur ein Uebergewicht der Waffen in Europa haben müßten, sondern auch eine dauernde Vorherrschaft im Mittelmeer beanspruchten. Die letztere könnte später verwirklicht werden, falls Italien im Verlauf des gegenwärtigen Krieges nicht liquidiert werden könne.

Engländer und Franzosen hätten also ihre wahren Absichten wieder einmal eingestanden, so schreibt hierzu der „Resto del Carlino“ weiter, die sich darauf gründeten, eine endgültige Dogenomie, begründet auf den Waffen, zu schaffen. Sie hätten auch die Feindschaft gegen die Italiener wissen zu lassen, daß sie Italien gegebenenfalls später „liquidieren“ würden. Diese Liquidierung Italiens könnte auch ein edles Programm für die Juden der City und der ganzen Welt darstellen. Wenn aber Engländer und Franzosen den Krieg so weiter führen, wie in diesen ersten drei Monaten...?

Auf jeden Fall nehme Italien von den guten Absichten der Westmächte Kenntnis, die es nicht unvorbereitet finden würden. Das Versagen der größten Flotte der Welt sei so tief gesunken, daß Chamberlain glaubte, diese Flotte wegen der Zeit vorzuziehen zu müssen, daß die britischen Schiffe „nur zu dreien“ es gewagt hätten, ein deutsches Panzerschiff anzugreifen. Wie würde Ciano, der Held von Cortellazzo, lächeln, wenn er diese Reden Chamberlains und des britischen Premierministers lesen würde!

## Der Deutsche Erfolg am La Plata

Wenig schmeichelhafte Darstellungen für London in der USA-Presse

New York, 16. Dez. (Eig. Funkmeldung.) Die amerikanische Presse betont die zahlenmäßige Ueberlegenheit und höhere Geschwindigkeit der Engländer beim Treffen vor dem La Plata. Der Kreuzer „Ajax“ habe den französischen Passagierdampfer „Formosa“ nach Montevideo begleitet, als er vom „Graf Spee“ angegriffen worden sei. Der „Ajax“ habe sofort funktelgraphisch Hilfe herbeigeholt und das deutsche Schiff angegriffen. Bald seien „Exeter“ und „Achilles“ ausgetaucht. Vier Stunden hindurch habe man, zum Teil vernebelt, ein laufendes Gefecht auf verhältnismäßig geringer Entfernung geführt. Nachdem der „Admiral Graf Spee“ von der „Exeter“ getroffen worden sei, habe der Kommandant des „Admiral Graf Spee“ beschlossen, zunächst diesen stärksten Gegner außer Gefecht zu setzen, was ihm schließlich gelungen sei. Die „Exeter“ sei ausgefallen, nachdem der „Admiral Graf Spee“ das Feuer seiner

## Die Kämpfe in Nordfinland

Die Russen rücken im Schutz ihrer Tanks vor

Oslo, 15. Dezember. Dem Norst Telegram Büro wird von der finnischen Grenz gemedelt: Die Stadt Salmi ja eroi steht völlig in Flammen, alle Häuser zwischen Boris, Gled und Salmijarvi liegen in Schutt und Asche. Die sowjetrussischen Truppen rücken im Schutz ihrer Tanks vor. Die Russen fallen östlich von Souvonenfortskil kaum 20 km von der norwegischen Grenze Artillerie in Stellung gebracht haben. Das Gros der finnischen Truppen zieht sich in guter Ordnung zurück und läßt keine Abteilungen zurück, um den Vormarsch der Russen aufzuhalten. Sowjetrussische Tanks sollen die Straße Boris-Gled erreicht haben, die nördlich von Suonoit ganze nahe an der norwegischen Grenze verläuft, während die sowjetrussische Infanterie die Stadt Kautokunturi westlich von Kautokunturi, 15 km von Suonoit entfernt, stark bedrängt. Bei Rietenes drängen die Russen östlich von Ouvernoerfortskil sehr hart vorwärts. Die Finnen ziehen sich zurück.

## Der russische Heeresbericht

Moskau, 16. Dez. Der Heeresbericht des Militärkreises Leningrad besagt, daß die Sowjettruppen am 14. Dezember im Gebiet bei Murmansk ihren Vormarsch fortgesetzt haben. Im Abschnitt Uhta sind die russischen Truppen 117 Kilometer über die Grenze hinweg vorgeedrungen. Im Abschnitt Petrosawodsk haben die russischen Truppen die Ortschaften Sulstwarvi, Suktsamari und Hippola besetzt. Infolge Nebels und unaußergewöhnlicher Witterung haben nur Erkundungsgänge stattgefunden.

## Der finnische Heeresbericht

Helsinki, 15. Dez. Der finnische Heeresbericht vom 14. Dezember berichtet, daß im Laufe des 13. Dezember auf der Karelschen Landenge driliche Gefechte stattgefunden und der Feind die Angriffe insbesondere in Richtung Korvoinjo fortsetze. Das Gebiet um Tolvajarvi sei völlig in finnischen Händen.

Von den Seeestreitkräften wird berichtet, daß eine feindliche Flottenabteilung am 13. Dezember die finnischen Küstenbatterien bei Björkö beschloß, die das Feuer erwidert hätten. Die Flugtätigkeit der russischen wie auch der finnischen Luftstreitkräfte sei wegen schlechter Wetterverhältnisse am 13. Dezember unbedeutend gewesen. In Nordfinland sei eine feindliche Maschine durch finnische Truppen abgeschossen worden.

## Das läßt Moskau fast

Moskau, 15. Dez. Der Beschluß der Genfer Liga über den Ausbruch der Sowjetunion wird in Moskau mit größtem Gleichmut verzeichnet. Man hat es nicht für nötig erachtet, von sowjetrussischer Seite überhaupt zu den Genfer Verhandlungen Stellung zu nehmen; die Moskauer Blätter versicherten sogar auf alle Kommentare. Ueber die Beschlüsse der Genfer Liga erscheint überhaupt nur eine lakonische Meldung der „Tsch“ in den Zeitungen unter der veltlagenden Ueberschrift: Die Völkervereinigung unter der Anführung des englisch-französischen Kriegsblocks. In diesem Bericht heißt es u. a.: Die Kenner des Genfer Kulissenspiels setzen sich von vornherein darüber klar gemachen, daß diesmal der Druck der englisch-französischen Verhandler

schweren Geschüben allein auf dieses Schiff konzentriert und einen Panzersturm durchzuführen wogegen sei. Nachdem der englische Kreuzer auch noch weitere Beschädigungen erlitten habe, sei er aus der Gefechtslinie ausgefallen.

## Die Schiffsversenkungen durch „Admiral Graf Spee“

50 000 Tonne nach Aussagen englischer Seelen

New York, 16. Dez. Die amerikanischen Nachrichtenagenturen geben Meldungen aus Montevideo wieder, die sich vor allem mit den Aussagen der Kapitäne und Besatzungsmitglieder englischer Schiffe, die sich an Bord des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“ befanden, befassen. Diese Engländer, die durchweg der Behandlung und dem ritterlichen Verhalten des Kommandanten und der Mannschaft an Bord des deutschen Kriegsschiffes höchstes Lob spenden, sind zum Teil Zeugen der Versenkungen britischer Handelsschiffe durch den „Admiral Graf Spee“ gewesen. Allein aus ihren Aussagen ergibt sich, daß das deutsche Panzerschiff rund 50 000 Tonne Schiffraum, u. a. „Trevanton“, „Huntsman“, „Abley“ und den Tanker „Africa Shell“ versenkt hat.

Die Engländer haben weiter die Schonung des Lebens der britischen Besatzungsmitglieder bei den Schiffsversenkungen hervorzuheben. An Bord des „Admiral Graf Spee“ seien sie gut behandelt, gut ernährt und gut untergebracht worden. Der Kommandant habe sich selbst um sie gekümmert.

## „Eine Antisowjetaktion von Großbritannien und Frankreich“

Moskau, 16. Dez. (Eig. Funkmeldung.) Die hiesige Presse gibt die „Entfernung“ der Sowjetunion aus der Genfer Liga ohne Kommentar wieder. Die „Tsch“ berichtet aus Genf, die vorgesehenen Maßnahmen seien in Wirklichkeit eine Antisowjetaktion von Großbritannien und Frankreich, die Interesse daran hätten, Finnland als Sprungbrett für ihre imperialistischen Angriffe gegen die Sowjetunion zu benutzen.

## Kriegsverlängerer England

Finnland erhält Material, soweit London „es erübrigen kann“

Asterdam, 16. Dez. (Eig. Funkmeldung.) Im Zusammenhang mit der Erklärung Chamberlains im Unterhaus, daß die Regierung beschlossen habe, die sofortige Vierung einer Reihe von Flugzeugen durch britische Hersteller an Finnland zuzugestehen, erzählt man, daß die Regierung außer diesen Flugzeugen und einer Menge Geschossen auch noch andere von Finnland gewünschte Kriegsmaterialien, soweit sie in England erübrigt werden können, freigeben wird. Die nötigen Export- und anderen Genehmigungen werden den Herstellern, denen Finnland-Aufträge erteilt worden sind, gegeben werden

alles bisher Gewohnte noch weit übersteigen würde, wie Reden seien Musterbeispiele an Ignoranz und Unruhe gewesen. Insbesondere macht sich der Bericht über die „Krofnobitstränen“ lustig, die die englischen und französischen Vertreter darüber vergossen hätten, daß Finnland nunmehr nicht wieder als Waffenplatz gegen die Sowjetunion ausgenutzt werden könne.

Alles in allem habe, so schließt der Bericht, der Verlauf der Genfer Tagung einen erniedrigenden Eindruck gemacht und die schmachvolle Entwicklung der Liga vor aller Augen demonstriert. Die Völkervereinigung der Staaten zu werden, sei von den englisch-französischen Drahtziehern nunmehr endgültig in ein Hilfsmittel verwandelt worden.

## Schwere Neutralitätsverletzung

Holländischer Dampfer beschlagnahmt.

(1) Rotterdam, 15. Dez. Französische Truppen haben sich am Oberlauf des Rheins eine schwere Neutralitätsverletzung zuschulden kommen lassen. Sie nahmen auf der Höhe von Lanterburg den holländischen Schlepper „Bernhard“, der am 25. Oktober Ruhrort verlassen hatte, um in Rehl die Belagerung von zwei holländischen Rheininseln abzuholen, unter Feuer und verhafteten die sechs Mann starke Besatzung wegen angeblicher Spionage. Französische Offiziere versuchten dann unter Trohungen von den holländischen Schiffen Auslagen über den Weltwall und über deutsche Pontonbrücken zu erpressen, gaben aber später diesen Versuch auf, da sich die Holländer energisch zur Wehr setzten. Ein Holländer liegt noch im Lazarett in Rehl, da er sich durch unangemessene Behandlung eine schwere Beinverletzung zuzog.

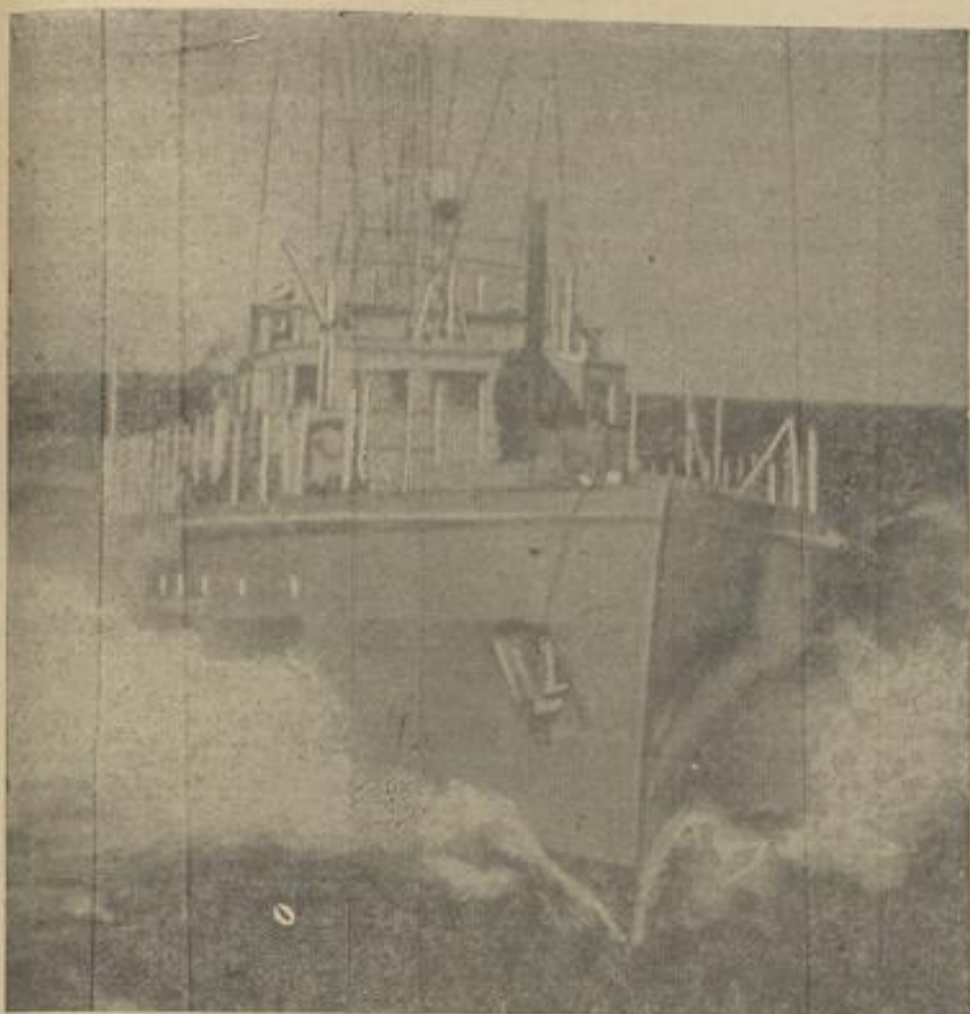
Die Holländer wurden, wie wir einem Bericht des „Wöchentlichen Beobachters“ entnehmen, in die kleine Vogelensiedlung Saint Die verschleppt und dort in einem Schutraum eingeschlossen. Sie mühten auf dünnem Stroh liegen und bekamen zum Zubeden nur ein paar alte Mäntel. Dreieinhalb Wochen lang wurden die Männer Tag für Tag von französischen Offizieren gezwungen, Auslagen über militärische Verhältnisse in Deutschland zu machen. Schließlich konnte sich der Kapitän des Schleppers mit dem holländischen Konsul in Reims in Verbindung setzen, der die Freilassung der sechs Männer erwirkte. Der Schlepper selbst wurde von den Franzosen verhaftet.

Es berührt merkwürdig, so schließt das Blatt seinen Bericht, daß die gesamte holländische Presse, mit Ausnahme eines einzigen Moreenblattes, diesen skandalösen Vorfall nahezu schweigend verläßt, die gleiche Presse, die sonst empfindlich über die holländische Neutralität zu wachen pflegt.

## Zwei britische Flugzeuge abgeschossen

Bei der Rückkehr der „Bremen“.

Berlin, 16. Dez. Als der Lloyd-Dampfer „Bremen“ glücklich in seinem Heimathafen einlief, versuchten britische Flugzeuge in die Deutsche Bucht einzuzugreifen, wurden aber durch die Erdbwehr von den Norddeutsche abgewiesen. So daß sie unerrichteter Dinge wieder zurückfliegen mußten. Wie sich jetzt durch die inzwischen geflossenen Feststellungen ergibt, sind bei den Anflügen zwei englische Flugzeuge abgeschossen worden.



# Es wird geräumt!

## Die Mine, ein gefährlicher Feind auf See Die Arbeit der Minensuch- und Räumverbände

Eine wirksame Waffe im Seekrieg ist die Mine. Zu Beginn des Weltkrieges gab es allerdings auf Seiten der Feinde nur eine wirksame Seemine, und das war die russische, während die englische, die zuerst im Kanal und in der Nordsee auftauchte, schlecht funktionierte und bei Niedrigwasser an die Oberfläche kam. Später, als sie ihre Seeherrschaft bedroht sahen, lernten auch die Engländer wirksame Minen konstruieren und richtig legen. Trotzdem war der Erfolg des Minenkriegs 1914-1918 eindeutig auf unserer Seite, denn weder gelang es, uns mit Minen zu blockieren, noch waren unsere Verluste erheblich, es gingen nur insgesamt 88 Schiffe verloren, was nicht zuletzt der aufopfernden Arbeit unserer Minensuch- und Räumboote zu danken war. Dagegen sanken auf der Feindseite allein etwa 700 Handelsschiffe und eine Anzahl Kriegsschiffe durch Minentreffer.

Links: Mit äußerster Kraft voraus!

Rechts: Minensuchverband in Marschformation.



Bei der Seemine handelt es sich um mit starker Sprengladung gefüllte Gefäße, die unter der Wasseroberfläche verankert sind. Die Stohminen explodieren durch die Berührung mit dem Schiffsrumpf, die Beobachtungsminen werden von Sand aus entzündet, sobald sich ein Schiff über der Mine

keine feindliche Sperre ist während des Weltkrieges absolut wirksam geworden, deutsche U-Boote und die Hochseeflotte sind niemals in den Häfen blockiert worden. Gegen die Minen wurden die Sperrbrecher und viel mehr die Flottillen der Minensuchboote eingesetzt. Sie haben in unermüdlicher, teils auch verlustreicher Arbeit jede Sperre durchbrochen und so weit geräumt, daß die eigenen Streitkräfte ohne Gefahr auslaufen konnten.



Oben: Der Steuermann eines Minensuchbootes am Peilkompaß. — Unten: Schwere Arbeit. Die Mannschaft beim Roblen.

befindet. Daraus folgt, daß die Stohminen überall außerhalb der Sicht von Land gelegt und die Beobachtungsminen in den Küstengewässern nur unter besonderen Verhältnissen verankert werden können.

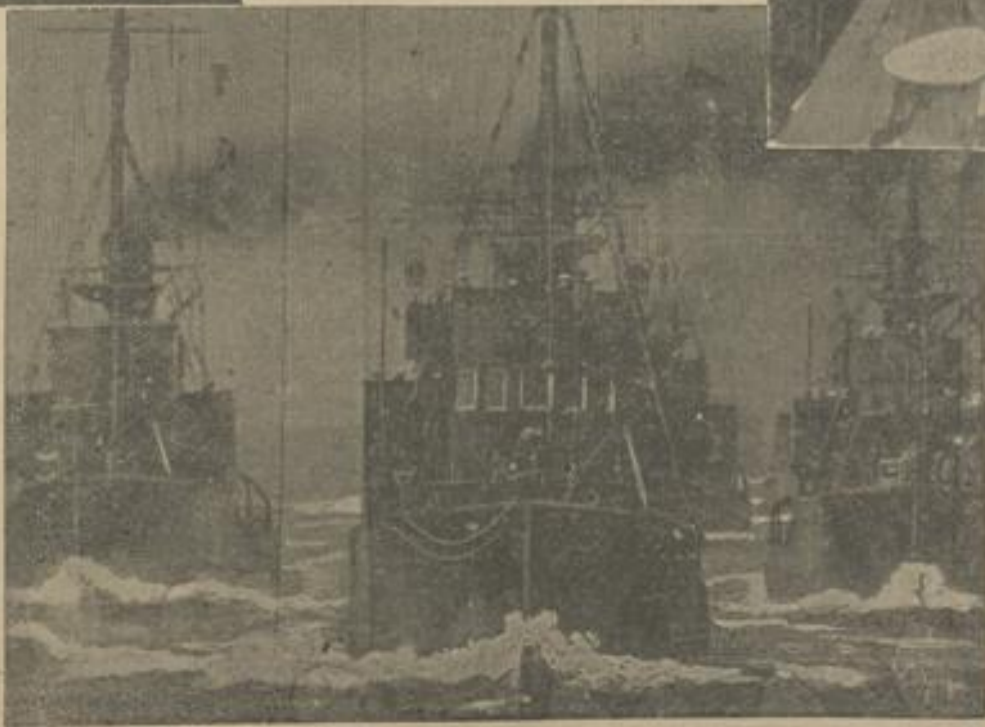
Zu Beginn des Weltkrieges, als die U-Boot-Gefahr noch nicht bestand oder nicht erkannt wurde, standen die Minen etwa 3 Meter unter der Wasseroberfläche, sie wurden durch ein Ankertau und einen starken Anker mit dem Meeresboden verbunden und durch eine besondere Vorrichtung auf der eingelassenen Wassertiefe gehalten. Im Laufe des Krieges mußten die Minen zum Schutz gegen U-Boote immer tiefer verankert werden. Kreuzer, Torpedoboote, U-Boote und Minenleger warteten die Minen, die erst nach einer bestimmten Zeit scharf wurden, über das Deck gefahrlos ab, sie kreuzten sie nach einem bestimmten Plan aus (Stromminen). Sperrten, die zur Verteidigung vor der eigenen Küste geworfen werden, haben für die eigene Schiffsahrt bestimmte Lücken.

Für den Minensuchdienst waren ursprünglich Spezialfahrzeuge vorgesehen; die ausgedehnte Verwendung der Mine verlangte dann eine erhebliche Verstärkung der Suchflottillen. Die Minensucher führten einen hartnäckigen Kampf gegen die Verluste der Engländer, vor allem den U-Booten die Ausfahrt aus der Nordsee zu sperren. Täglich bei Morgengrauen standen die Boote auf See, um bis Sonnenuntergang die Sperren zu suchen und Lücken hineinzusprengen. Oft genug lagen englische U-Boote auf der Lauer, um vor die Lücken neue Minen zu legen. So wurde der Minengürtel immer breiter, die Arbeit der Minensuchboote immer schwerer.

Entsprechend ihrer Bedeutung wurde die Waffe der Minensuch- und Räumboote auch in der neuen Kriegsmarine entwickelt. Wie gewaltig und wirksam sie ist, zeigt die Tatsache, daß heute trotz der englischen Minensperre die Nordsee für die deutschen Kriegsschiffe frei ist.

Die Minensuch- und Räumboote dürfen mit Rücksicht darauf, daß die Minen nicht tief unter der Wasseroberfläche liegen, keinen großen Tiefgang haben. Trotzdem sind die Hochseeminensucher in den flachen Küstengewässern nicht immer zu verwenden. Für diesen Zweck wurden in der neuen deutschen Kriegsmarine sehr flachgehende Fahrzeuge gebaut, die mit besonders starken Motoren ausgerüstet sind. Die Aufgabe dieser Boote ist einmal die gleiche wie die der Hochseeböote, außerdem können sie in beschränktem Maße zum Minenlegen verwendet und mit Wasserbomben auf etwa 10 betimliche Gewässer eingedrungene feindliche U-Boote angefohrt werden.

Jede Minensuchflottille räumt ein bestimmtes Seegebiet. Mit dem nötigen Aufwand voneinander geschieden immer zwei



Links: Suchflottille marschiert zur Dwardlinie auf, d. h. die Boote legen sich rechts und links neben das Führerboot. Oft wird in dieser Formation die Strecke mittels der Suchgeräte geräumt. — Oben: Die Schleibojte wird über Bord geworfen. — Darüher: Beim Ausbringen von Fahrwasserbojen zur Markierung des minensuchfreien Gebietes. Photo (7): Ufa — W.

Boote das Suchgerät an hählernen Reimen. Schleibojten hatten es auf der vorder bestimmten Tiefe. In langsamer Fahrt geht es durch das Minenfeld. Das Suchgerät, der Droche, erfährt das Ankertau der Mine und sprengt es durch eine Sprengpatrone weg. Wenn die Mine dann ausschimmt, wird sie durch Seefischen verlenkt.

Minensuchen ist ein gefährvoller Dienst, der oft verkehrt wird durch die Unbilten der See. Ausdauer und Todesverachtung wird von der Besatzung eines jeden Bootes gefordert. Kurt Winkler.



# Aus dem Heimatgebiet

## Gedenktage

16. Dezember

- 1742 Der Feldmarschall Gebhard Leberecht Blücher, Fürst von Wahlstatt, in Kottbus geboren.  
1770 Ludwig van Beethoven in Bonn geboren.  
1836 Der Chirurg Ernst von Bergmann in Alga geboren.  
1888 Wilhelm Murr, Reichsstatthalter in Württemberg, in Ehlingen geboren.

Sonnenaufgang: 8.31 Uhr    Sonnenuntergang: 16.10 Uhr  
Mondaufgang: 11.27 Uhr    Monduntergang: 22.12 Uhr

17. Dezember

- 1626 Königin Christine von Schweden in Stockholm geboren.  
1842 Norwegens Mathematiker Sophus Lie geboren.  
1909 Leopold II., König der Belgier, gestorben.

Sonnenaufgang: 8.32 Uhr    Sonnenuntergang: 16.10 Uhr  
Mondaufgang: 11.43 Uhr    Monduntergang: 23.16 Uhr  
Mond in Erdferne.

## Die Jugend dankt dem Führer

Zur 2. Reichstagesammlung für das Kriegs-WGWS am 16. und 17. Dezember

Nur wenige Tage noch, dann stehen wir wieder mitten in der beglückenden festlichen Weihnachtszeit. Wer als Deutscher kann sich dem Jauber einer deutschen Weihnachtsfeier verschließen? Ist es nicht, als würde der veränderte Kriegsgang wieder jung, wenn Tannendick durch die Straßen und die Stände zieht, wenn der Duft von Tannenzweigen und Wachsternen uns umweht? Weihnachten, das Fest der Jugend, des heranwachsenden Lebens, geboren aus Licht und Sonne.

Lichtgeburt aus Weltenschloß  
Dell'ge Zeit geheimnisbar  
Wacht zu neuem Werden.

Heiliges Licht, das uns leuchtet auch in erster, schwerer Zeit, es lobert in den Händen der Jugend, aus denen neues Werden kommen soll. So ist das Weihnachtsfest das Fest der Kinder... groß und klein. So aber treten die Kinder furchend und machend vor uns hin, daß wir mitreden sollen in der Front, in der Heimatfront, die aufzubrechen ist zu ernstem Kampfe. Nicht mit blutigen Waffen werden die Kämpfe der Heimat durchgeföhrt. Liebe und Freundschaft sind die Waffen der Heimat. Anzuheilen werden sich unsere Wunden, mögen des Alltags Dast und Sorge uns manchmal noch so sehr bedrücken, wenn am 16. und 17. Dezember wie alljährlich zu der nun schon traditionellen gewordenen Weihnachtskassen-sammlung des Führers Jugend auf Straßen und Plätzen erscheint. Sie werden nicht verlegen sein um mancherlei S. d. Mittel, um auch den hartgeleiteten Gehalts zur Herabsetzung einer kleinen Gabe zu veranlassen. Aber schon ihre Sammelarbeiten selbst sind eigentlich S. d. Mittel genug. Keine Sorge, daß sich irgendwo damit beanutzen würde, sich mit einem der letzten Männlein zu schmücken als Zeichen, daß er bereits wieder „geprobt“ habe. Diese kleinen reizenden Mädchen locken durch sich selbst, mag es nun der Schornsteinfeger sein (oder erwarde sich nicht gern einen solchen „Glücksmann“?), oder der Bergmann, der frische Schieferjungfrau oder der lustige Clown das Hergangmädchen, oder das himmlische Engelchen. Sie alle werden ihre Abnehmer finden. Aber aber würde es veräumen, zu all diesen wenigstens noch den hinauszuweisen. Der der Herrscher der Tage ist, an denen die Sammlungen vor sich gehen: der Weihnachtsmann. Mit waldendem Bart sieht er freundlich einen jeden an, als wollte er sagen: diesmal will nicht ich dir etwas bringen, sondern du, lieber Volksgenosse, sollst mir etwas bringen: mit deinem Ehrgefühl, das du für mich wandelst, mit ich dann weiterleben, um wieder Freude und Licht zu verbreiten. An alle Volksgenossen ergeht heute der Ruf der Jugend: Gerecht, geht freudig, und frant nicht, heute nicht nach euren eigenen Sorgen, damit wir unserem Führer ein Ergebnis melden können, wie es noch nie da war, und wie es sich die Wünsche Wamtahe vorher nicht auszumalen wohnt!

## Stadt Neuenbürg

Weihnachten entgegen. Wenn die Abendglocke die Welt mit ihrem Jauber überflutet und Licht macht, wenn der Duft des tannengrünen Adventsfranzes die Stuben erfüllt und in dem im Alltag müde gewordenen Menschenherzen die Hlle Vorfreude aufglimmt, dann liegen tausend Geheimnisse in der Luft. Wie gerne schauen in diesen vorweihnachtlichen Tagen Kinder zu ihren Müttern empor, in Erwartung, aus ihrem Munde ein beseligendes Wort von Weihnachten zu vernehmen. Und abendfügen jung und alt gemüthlich beisammen in der warmen Stube. Alles ist still und gespannt, wenn etwa Mutter von den Vorbereitungen für das Fest spricht. Ist aber gar der Vater oder ein Bruder bei den Soldaten und von ihnen ist die Rede, da spiken alle die Ohren und freuen sich, wenn ein Vieles eingetroffen ist, wenn die Mutter darüber berät, welche Sachen in dem nächsten Feldpostpaket verkauft werden sollen, damit die Freude beim Empfänger ja recht groß ist. Jetzt in den vorweihnachtlichen Tagen nimmt man auch gerne das Heftblatt zur Hand und studiert die Anzeigen. Gewiß, durch den Krieg gab es mancherlei Umstellungen und Veränderungen. Aber die Anzeige in der Familienzeitung hat ihren praktischen Wert nicht verloren. Sie zeigt nach wie vor den Weg für gewöhnliche Einkäufe, gerade jetzt vor Weihnachten mit oder ohne Bezugskarten.

Das Weihnachtsgebäd gehört nun einmal zu den Heerlichkeiten der Festtage, und trotz des Krieges brauchen wir uns hierin nur geringfügige Einschränkungen aufzulegen. Dafür

haben unsere braven Hausmütter gesorgt. Sie haben auf recht sparsame Weise die beliebten Federbrötchen gebacken und mit ihnen im wahrsten Sinne des Wortes den Wohlgeruch des nahenden Weihnachtsfestes in die Wohnungen gebracht. All die knusperigen Säckelchen aber sind gut aufbewahrt, denn sie sollen ja erst am hl. Abend auf dem Tisch erscheinen und mit anderen Dingen Freude spenden.

Die Festpakete für unsere Soldaten sind auch größtenteils verschickt. Na, das war in den letzten Tagen ein eifrig Rufen und Baden in den Wohnungen, bis die Soldatenpakete alle fertig und zur Post gebracht waren. Doch, was ihnen einen besonderen Wert und tieferen Sinn gab und immer gibt: sie wurden mit Liebe und Freude gerichtet und sollen nun unseren braven Feldgrauen Freude schenken und sagen, daß die Heimat mit ihnen treu verbunden ist und herzlich grüßt.

Und alle Jahre wieder leidet auch der deutsche Wald seinen Freudensoß für Weihnachten. Er schickt zu den Städten und Dörfern seine jungen, immergrünen Tännlein. In den letzten Tagen haben sie ihre Adventsfahrt in die Städte und Dörfer angetreten. In unserer Stadt sind die Christbäume zum Wohleneinde einetroffen und treten nun einzeln den Weg in die Helme der Menschen an. Dort werden sie zum Christfest „der deutscher-Witte gemäß geschmückt u. mit Kerzen versehen. Am hl. Abend erstrahlen sie dann im Lichterglanz und erheben Salome und Staben und jung und alt freuen sich, selbst unsere Soldaten werden bei ihren Weihnachtsfeiern den Christbaum nicht vernachlässigen. Auch in ihrem Kreise wird er seinen friedlichen Glanz verbreiten und sie in Gedanken zurückführen in den Schwarzwald, wo die Tannen auf feiligem Gestein wachsen und grünen.

Kurzmäßigungen für Wehrmachtangehörige. Staatssekretär Hermann Eßer hat als Präsident des Reichsfernwander-Verkehrsverbandes im Einvernehmen mit den zuständigen Ministerien und der Sanitätsinspektion des Heeres Richtlinien für die Preisgestaltung der Kurverwaltungen während des Krieges erlassen. Danach erhalten Wehrmachtangehörige, die mit ihrem Kruppenteil in den Heilbädern oder in deren nächster Nähe untergebracht sind, außer Kurtagfreiheit auf die ortsgebundenen Kurmittel 90 v. H. Ermäßigung (Roorbäder 10 v. H.). Verwundete und kranke Lazarettinsassen erhalten außerdem 90 v. H. Ermäßigung für diagnostische Untersuchungen in betriebs-eigenen Instituten des betreffenden Heilbades.

Keine Weihnachts- und Neujahrsglückwünsche im Behördenverkehr. Da für Weihnachts- und Neujahrsglückwünsche im Behördenverkehr in der Kriegszeit kein Raum ist, hat der Reichsinnenminister in einem Rundschreiben für den Gesamtbereich der allgemeinen und inneren Verwaltung angeordnet, daß dergleichen Glückwünsche in diesem Jahr zu unterbleiben haben.

## Aus der Badstadt Wildbad

Es weihnachtet. Rund acht Tage vor Weihnachten — Zeit der Vorbereitungen und Vorfreude. Dieser Tage braucht man nur mal einen Blick in das Postamt zu werfen, da türmen sich die Weihnachts-Feldpostpakete für unsere Soldaten zu Stößen. Auch sonstige Festpakete wurden auf Fahrt geschickt. Zu Hause aber steht man jetzt die Hausmütter fleißig werfen, denn es gibt noch manches zu tun, bis alles so ist, wie sie es zum Fest wünschen. Kurz und gut, der Volksmund sagt: es riecht nach Weihnachten. Nun, das merken die Kinder wohl am besten. Beobachtet sie, wie sie in heimlicher Vorfreude vor den stimmungsvoll geschmückten Auslagen der Geschäfte stehen, ihre Wünsche gegenseitig austauschen und die kalten Rädchen an die

Fensterheben drücken. Ja, die Kinder, sie freuen sich eben auf Weihnachten und die Heberzählungen, die ihnen am hl. Abend zuteil werden. — Heber das Wochenende steht die Stadt im Zeichen der Sammelaktion der W. Es wurden umfangreiche Vorbereitungen getroffen und man darf auf zahlreiche originelle Heberzählungen gefaßt sein. — Im Schaufenster Wörle in der Wilhelmstraße zeigt der WDR eine Kassege von netten Kinderleidungsstücken, die bei den Heimabenden in letzter Zeit von den Mädchen aus alten, noch brauchbaren Stoffen geschneidert worden. Man muß anerkennen, die WDR Mädchen haben sich alle Mühe, aus den zusammengetragenen Stoffabfällen noch etwas Brauchbares herzustellen. Viel Geschick gehörte jedenfalls schon dazu, all die vielen Kleiderchen, Höschen, Hemdchen, Jackchen usw. in der jeweiligen Größe anzufertigen. Die handgefertigten Erzeugnisse werden dem Kreisleiter übergeben, der sie der zuständigen Stelle des Kriegs-Winterhilfswerks zufertigt. Das gelangene Wert ist ein Ansporn für weitere Betätigung im Dienste der Volksgemeinschaft, zugleich aber auch eine Aufmunterung an die Mädchen, die bisher diesem Aufgabenkreis fern gestanden haben. — Ein schönes Zeichen kameradschaftlicher Verbundenheit gibt der hiesige WDR. Er bereitet nämlich allen in der Wehrmacht Lebenden W-Kameraden durch Feldpostpaketen eine Weihnachtsfreude.

## Aus dem Luftkurort Birkfeld

Zum Wochenende. Eine Woche reger Weihnachtsfeiertage liegt hinter uns. Galt es doch, Pakete für unsere Feldgrauen zu verschicken. Mit viel Liebe wurde gepackt und mancher Wunsch kann erfüllt werden. — Beim Hindenburgplatz werden zur Zeit Weihnachtsbäume zum Verkauf gebracht. — Heute und morgen verläutet die Hllertugend im Dienste des Kriegs-Winterhilfswerks unter der Parole „Kopiertrick der Hllertugend“ die schön besetzten Abzeichen, die zahlreiche Abnehmer finden werden. — Die 1. Mannschaft des Fußballklubs spielt morgen nachmittag auf ihrem Platz hinter der „Sonne“ gegen FC. Kahlert um die Kriegsmehrfachheit. Da die Kahlert am vorigen Sonntag auf ihrem eigenen Platz mit 4:2 von uns besigt wurden, dürfte ein Sieg sicher sein.

## Aus Pforzheim

### Polizeibericht

Todesfälle. Am 14. November ds. J. starb ein 67 Jahre alter Mann in einer Wohnung in der Kronprinzenstraße und zog sich dabei einen Oberschenkelbruch zu. Der Mann ist nun, da sich noch Lungenentzündung eingestellt, im Städt. Krankenhaus gestorben.

In der Nacht zum 15. 12. erlitt in einem Hause der Güterstraße ein 56 Jahre alter Mann einen Ohnmachtsanfall und stürzte zu Boden. Er zog sich dabei eine Wunde an der rechten Schläfe zu. Nach zwei Stunden ist der Mann gestorben. Die Todesursache ist vermutlich Herzschlag.

Selbsttötungsversuch. In der Nacht zum 15. 12. versuchte ein in der Rosenstraße wohnhafter 61 Jahre alter Mann sich durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Er wurde morgens bewußtlos in seiner Wohnung aufgefunden und mit dem Krankenkraftwagen nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. Unmittelbare Lebensgefahr besteht nicht. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt.

Festnahmen. Festgenommen und in das Gerichtsgewahrsam eingeliefert wurden zwei Personen wegen Diebstahl, zwei Personen wegen Heberei und eine Person unter dem Verdacht der widerrechtlichen Unzucht.

Diebstahl. Am 2. Dezember wurde in einem Hausflur der Reichstraße ein weißer Kindersportwagen mit Motorgefläch und eine weiße Wachsstocktasche entwendet. Die Räder des Wagens sind aus Holz und haben Gummirollen. Am Wagen befand sich eine weiße Matrasse mit roten Figuren u. Blumen.

# Weihnachtsgratifikationen

Zur Klärung einiger in den letzten Tagen aufgetauchter Zweifel macht der Reichsarbeitsminister darauf aufmerksam, daß die in den Betrieben bisher üblichen Weihnachtsgratifikationen nach Möglichkeit auch denen zugute kommen sollen, die als Dienstverpflichtete vielleicht erst kurze Zeit dem Betrieb angehören. Die dienstverpflichteten Arbeiter wird der frühere Betrieb in der Regel nicht mit einem Weihnachtsgeschenk bedenken können. Deshalb wird von dem Unternehmer des Betriebes, in dem der Dienstverpflichtete zu Weihnachten beschäftigt ist, erwartet, daß er den dienstverpflichteten Gefolgschaftsmitgliedern, die eine langjährige Tätigkeit im anderen Betrieb wegen der Dienstverpflichtung ausüben wollten, nach Möglichkeit die gleiche Weihnachtsgratifikation zugute kommen läßt wie den Gefolgschaftsmitgliedern, die im Betriebe schon seit längerer Zeit arbeiten.

Dagegen können ehemalige Gefolgschaftsmitglieder in inzwischen stillgelegten Betrieben von ihrem früheren Unternehmer keine Gratifikation erwarten. Hier wird die wirtschaftliche Umstellung, die bereits Anlaß zu den Stilllegungen war, dem Unternehmer nicht in Rechnung zu setzen, seinen ehemaligen Mitarbeitern das vielleicht bisher übliche Weihnachtsgeschenk auch in diesem Jahr zu geben.

Im übrigen weist der Reichsarbeitsminister nochmals darauf hin, daß die bisher im Betrieb üblichen Weihnachtsgratifikationen in diesem Jahre ohne Zustimmung des Reichs-

treubänders der Arbeit nicht erhöht werden dürfen. Einer solchen verbotenen Erhöhung der Gratifikationen kommt es gleich, wenn der Unternehmer die auf diese Zuwendungen entfallenden Lohnsteuern einschließlich des Kriegszuschlages übernimmt.

## Weihnachtsbeihilfe für auswärts beschäftigte Dienstverpflichtete

Der Reichsarbeitsminister hat zugelassen, daß auswärts beschäftigten Dienstverpflichteten eine Weihnachtsbeihilfe gewährt werden kann, um diesen Dienstverpflichteten den Besuch ihrer Familie in der Weihnachts- und Neujahrzeit zu erleichtern.

Die Dienstverpflichteten dürfen zu diesem Zwecke in der Zeit zwischen dem 22. Dezember 1939 und dem 2. Januar 1940 von ihren Betriebsführern auf vier, bei Entfernungen von über 400 Kilometern auf fünf zusammenhängende Kalendertage von der Arbeit freigestellt werden. Wenn sich nachweislich wegen der starken Beanspruchung der Reichsbahn während der Feiertage besondere Reisebeschwerden ergeben, darf die Freistellung in dem zugelassenen Umfang (vier oder fünf Kalendertage) vor dem 22. Dezember 1939 beginnen und nach dem 2. Januar 1940 enden. Die Weihnachtsbeihilfen erhalten Dienstverpflichtete, die infolge ihrer Dienstleistung von unterhaltsberechtigten Angehörigen getrennt leben müssen. Die Beihilfe

# Wie Kathreiner zubereitet wird?

## Nicht nur überbrühen, sondern richtig kochen, 3 Minuten lang!

beträgt einwöchentlich insgesamt 10 RM.; sie soll von den Betriebsführern den Arbeitern oder Angestellten vor der Abreise von der Arbeitsstelle ausgereicht werden und wird den Betriebsführern auf Antrag von dem Arbeitsamt erstattet.

Unter den gleichen Voraussetzungen erhalten Arbeiter und Angestellte, die ihren früheren Wohnort in den freigeordneten Bezirken zuziehen müssen, die Weihnachtsgeldbeihilfe jedoch ohne Rücksicht darauf, ob sie dienstverpflichtet sind oder nicht.

### Weihnachtsgeldbeihilfe für Bauarbeiter

Zum Besuch der Familien

Der Reichsarbeitsminister hat auch in diesem Jahre eine Weihnachtsgeldbeihilfe für Bauarbeiter zugelassen, wenn sie von ihren Angehörigen getrennt in Arbeit leben und zum Besuch ihrer Familien in der Weihnachts- und Neujahrzeit von ihrer Betriebsführung einige Tage freigestellt werden. Die Weihnachtsgeldbeihilfe ist im Gegensatz zu dem veranlagten Jahre erweitert auf alle Arbeiter und Angestellte, die bei Bauvorhaben (Hoch- oder Tiefbau) beschäftigt sind, soweit keine tarifrechtlichen oder sonstigen Ansprüche auf Weiterzahlung des Lohnes bestehen. Die Beihilfe beträgt 250 RM. wochentäglich, wenn der Beschäftigte für mindestens einen Angehörigen zu sorgen hat und 175 RM. wochentäglich für alleinlebende Arbeiter und Angestellte. Sie befristet sich grundsätzlich auf die Werktage zwischen dem 22. Dezember 1939 und dem 2. Januar 1940, beide Tage mit eingeschlossen. Wenn nachweislich besondere Transporterschwerden bestehen, darf die Freistellung von der Arbeit vor dem 22. Dezember 1939 beginnen und nach dem 2. Januar 1940 enden. Jedoch wird die Weihnachtsgeldbeihilfe auch in solchen Ausnahmefällen höchstens für 12 Werktage und nicht für eine längere Zeit als dem 7. Januar 1940 bewährt.

Die Weihnachtsgeldbeihilfe ist, wie in den früheren Jahren, von den Betriebsführern auszulösen und wird ihnen in Höhe der genannten Beträge auf Antrag von den Arbeitsämtern erstattet. Den beihilfeberechtigten Betriebsführern sollen die Bezüge von ihren Betriebsführern vor der Abreise von der Arbeitsstelle für die Zeit der Arbeitsunterbrechung ausgegahlt werden. Die Erstattung des Arbeitsamtes kommt nur für solche Arbeiter oder Angestellte in Frage, die nach der Freistellung ihre Arbeit wieder rechtsgültig aufnehmen.

### Verbesserte Dienstpflichtbeihilfen

Trennungszuschlag wird nicht mehr gekürzt

Dienstverpflichtete und Gleichgestellte, die von ihren Angehörigen getrennt leben müssen, können bekanntlich vom Arbeitsamt einen Trennungszuschlag bis zu höchstens 10 RM. erhalten. Das Arbeitsamt kann ferner eine Sonderunterstützung gewähren, wenn sie zur Sicherung der wirtschaftlichen Lage des Dienstverpflichteten oder seiner Angehörigen notwendig ist.

Durch einen neuen Erlass, der im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 292 vom 12. Dezember 1939 veröffentlicht ist, hat der Reichsarbeitsminister die Verfügungen, die danach vom Arbeitsamt gewährt werden können, mit Wirkung vom 1. Dezember 1939 verbessert. Zunächst ist die bisherige Vorschrift, daß ein an der Arbeitsstelle erzielter Mehrverdienst grundsätzlich auf den Trennungszuschlag des Arbeitsamtes anzurechnen ist, dadurch erheblich eingeschränkt worden, daß nun in Zukunft aller Mehrverdienst, der durch erhöhte Arbeitsleistung gegenüber demjenigen aus der früheren Arbeitsstelle erzielt wird, den Dienstverpflichteten voll zugute kommt, der Trennungszuschlag insoweit also nicht mehr gekürzt wird.

Eine noch wichtigere Verbesserung ist für die Gewährung der Sonderunterstützung getroffen. Die Arbeitsämter können jetzt zur Erleichterung der Zahlung der Wohnungsmiete allen Dienstverpflichteten usw., die eigene Wohnung haben und die mindestens einen Angehörigen zu unterhalten haben, eine Sonderunterstützung in Höhe der halben Wohnungsmiete gewähren. Soweit das Arbeitsamt einmündig an der neuen Arbeitsstelle geringer ist als an der bisherigen, wobei bis zu 50 Reichsmark monatlich angesetzt werden kann. Hat der Arbeiter oder Angestellte neben der Zahlung der Wohnungsmiete noch Verpflichtun-

gen, die der bisherigen Wohnstätte zuzurechnen sind, und die von dem Dienstverpflichteten nicht selbst erfüllt werden können, so kann für die Erfüllung dieser Verpflichtungen auch über den Mietanteil hinaus wie bisher vom Arbeitsamt Sonderunterstützung gewährt werden. Ein etwa infolgedessen Trennungszuschlag wird neben der Sonderunterstützung bewährt. Der Grundsatz, daß die Sonderunterstützung und das neue Arbeitsentkommen zusammen das höhere Arbeitsentkommen nicht übersteigen dürfen, bleibt aufrechtzuerhalten. Anträge sind bei dem Arbeitsamt zu stellen, in dessen Beistand die Dienstverpflichtete oder der Gleichgestellte vor der Arbeitsaufnahme seinen Wohnort oder gewöhnlichen Aufenthalt anzeigt hat.

### Rezepte zum Schwäbischen Ruchenzettel

Zusammengestellt von der NS-Frauenarbeit - Deutsches Frauenwerk, Abteilung Volkswirtschaft - Hauswirtschaft, Gau Württemberg - Hohenzollern, nach den vorhandenen Lebensmittelmengen für die Zeit vom 17.-19. 12. 1939

**Sonntag:** Frühstück: Malzkaffee - Milch, Langensuppen (aufgedünnt) - Butter. Mittag: Rucchiemeißel, Schenuppe, Knibbe oder Kalbsbraten, Würstchen, Schmalzkartoffeln, Schokolade oder Vanilleklammer. Abend: Röhrlkartoffeln, Selleriesalat, Brombeerblättertorte.

**Montag:** Frühstück: Kaffee mit Milch, entrahmter Milch, Schwarzbrot - Apfel. Mittag: Sago-Suppe, Gefüllte Kartoffeln (mit Braten verwenden), Gelbe Rüben. Abend: Röhrlkartoffeln, Nudelsalat, Apfelsalate.

**Dienstag:** Frühstück: Milch entrahmter Milch, Vollkornbrot - Marmelade. Mittag: Gelbe Rübensuppe (auf Reis), Kaulisalat, Gemüsesalat. Abend: Bratkartoffeln, Krautsalat mit Kräutertunke, Kernlechte.

#### Rezepte für 4 Personen

**Rucchiemeißel:** Zutaten: 50 Gr. Rucchiemeißel, 1 Ei, 1 Eßlöffel Mehl und 4 Eßlöffel Wasser, Salz, Petersilie, Gemüse- oder Knochenbrühe.

Ei, Mehl und Wasser gut verrühren, Rucchiemeißel, Salz und gehackte Petersilie beifügen. Die Masse 10 Minuten stehen lassen und mit 2 Kaffeelöffeln kleine Klümpchen in die kochende Brühe einlegen und 8 bis 10 Minuten kochen lassen.

**Gefüllte Kartoffeln:** Zutaten: 8-10 große Kartoffeln, 200 Gr. Schmalz oder Fleisch, 1 Brötchen, 1 Ei oder 1 Eßlöffel Mehl, 1 Zwiebel, Petersilie, Salz, Majoran, 25 Gr. Fett zum Braten.

Kartoffeln schälen, Deckel abschneiden, aushöhlen und in Salzwasser halbweich kochen. Fleisch, eingeweichte und gut abgedrückte Brötchen und die übrigen Zutaten mischen, die Kartoffeln damit füllen, Deckel aufsetzen, in Fett andünsten, etwas Wasser oder Brühe dazugeben und zugedeckt weichdünsten oder im Backofen fertigbraten.

**Krautsalat:** Zutaten: 1 kleiner Krautkopf (Weiß- oder Rotkraut), Salz, 1-2 Eßlöffel Buttermilch, 1 Eßlöffel Öl, etwas Essig, feingewiegte Kräuter (Schmitzlauch, Petersilie).

Das gewaschene, sehr feingeschnittene oder gehobelte Kraut einige Zeit in einer Schüssel kochen, damit es weich wird und mit Kräutertunke anmachen. (Der Salat kann auch ohne Öl hergestellt werden.)

### Grenzübertritt von 20 bis 7 Uhr gesperrt

Berlin, 16. Dezember. Im Gegensatz zu den kriegsführenden Westmächten haben die deutschen Grenzschutzbehörden die Grenzübertrittsbestimmungen bisher äußerst entgegenkommend gehandhabt. Unter Ausnutzung dieser nachsichtigen Handhabung versuchen planmäßig im Westen des Reiches schleichende Elemente wie Schmuggler und ausländische Spionageagenten die deutsche Grenze illegal zu überschreiten. Um den sich hieraus ergebenden Gefahren vorzubeugen, ist ab dem 16. Dezember die deutsche Grenze von 20 bis 7 Uhr gesperrt.

Wenn Du dem Sammler Dein Weihnachtsgeld gibst, gibst Du es dem deutschen Volk und damit Dir selbst. Am 16. und 17. Dezember ist die dritte Reichs-Kostenausstellung!

Es angeordnet worden, daß der Grenzübergang an der dänischen, niederländischen, belgischen, luxemburgischen und schweizerischen Grenze von Montag, 18. Dezember 1939 ab, regelmäßig in der Zeit von 20 Uhr bis 7 Uhr gesperrt wird. Die Sperrung trifft nicht den fahrplanmäßigen Eisenbahnverkehr. Verstöße gegen diese Bestimmung werden in Zukunft rücksichtslos geahndet.

### Ausländische Sender abgehört

Eine eindringliche Warnung an die Unbelehrbaren.

Berlin, 16. Dez. Vom Sondergericht in Düsseldorf wurde der Johann Dörbert aus Beveren-Rheindorf auf Grund des Verhates des Abhörens fremder Sender zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt, weil er wiederholt den Nachrichtendienst ausländischer Sender einstellt und abgehört hatte.

Weiter beschuldigte sich das holländische Sondergericht in Bremen mit einem Angeklagten, der am 7. September den Straßburger Sender abhörte, der damals das Bürgerrecht verlor, daß der Westwall durchstöhen sei und französische Truppen sich bereits am Rhein und an der Mosel befänden. Der Angeklagte erzählte diese Schauer-geschichte am nächsten Tag in seinem Betrieb. Nun war das Verbrechen, das das Abhören ausländischer Sender verbietet, am 7. September, also dem Tag, an dem der Angeklagte Straßburg abhörte, verurteilt worden. Er wurde deshalb auch nicht wegen des Abhörens verurteilt, wohl aber wegen der Verbreitung dieser gefährlichen Mährchen, und zwar wurde gegen ihn eine Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten erkannt.

Die von den Sondergerichten verhängten Zuchthausstrafen stellen eine eindringliche Belehrung an die Unbelehrbaren dar, die immer noch glauben, den propa-gandistischen Einflüsterungen des feindlichen Auslandes aus Neugierde oder Verstandlosigkeit ihr williges Ohr leihen zu müssen.

#### Zodesurteil vollstreckt

Berlin, 15. Dez. Am 15. Dezember wurde der am 10. April 1908 in Bonn geborene Oskar Schmidt hingerichtet, der vom Sondergericht des Reichsgerichtes wegen eines Verbrechens nach § 2 der Verordnung gegen Volksschädlinge vom 5. September 1939 zum Tode verurteilt worden war. Der bereits vorbestrafte Oskar Schmidt hatte in Köln unter Ausnutzung der Verdunkelung und unter Bedrohung mit einer Waffe an einem noch jugendlichen ein schweres Stillschleppverbrechen nach § 175 des StGB begangen.

**Mord an der Ehefrau.** - Der Täter zum Tode verurteilt.

Gera, 16. Dez. Am 18. November hat der 55jährige Konrad Sperling seine Ehefrau durch drei Messerstiche in die Lunge tödlich verletzt. Am Donnerstag hatte sich der Gattensmörder vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Gera, die in München-Bernsdorf tagte, zu verantworten. Der Angeklagte wurde zum Tode und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt. Das Motiv zu der Mordtat rührte von den völlig gerrütteten Eheverhältnissen des Angeklagten her.

Hör Dich nicht erst auffordern! Treiff freiwillig an den H.W.-Sammler heran und gib freudigen Beizens!

**Stadtpflege Neuenbürg.**  
**Brennholz-Verkauf**  
Am Montag den 18. Dezember, nachm. 3 Uhr, kommen auf dem Rathaus zum Verkauf aus dem Stadtwald Distrikt I Tannen- und Distrikt II Weisfichte:  
99 Rm. Buchen und tannen Brennholz.  
Schulpfleger Kläiber.

**Frauenarbeitschule Neuenbürg**  
(Berufsschule)  
Kursbeginn: 8. Januar 1940.  
Anmeldungen für Tages- und Abendkurs werden am Montag den 18. Dezember, von 2-5 Uhr, angenommen.  
Die Schulleitung: BubeL

**Paugenalb.**  
Am Dienstag den 19. Dezember 1939 findet in Paugena 115 im Haus 111 eine

**Bersteigerung**  
von sämtlichem Inventar, sowie drei und vier Wagen, ferner 2 Kühen, 3 und 7 Jahre alt, darunter eine großtrüchtig. statt

**Für die Weihnachtspackung**  
Einwickelpapier  
In versch. Musterbogen 5, 7, 10 f  
Weihnachts-Schnürchen  
In allen Farben  
Weihnachts-Servietten  
Nikolaus- und Weihnachts-Backwerkfitzen  
Stück 5, 10, 15 f  
Weihnachts-Geldgeschenkbüchel in Papier von 10 f an  
**Weihnachts- und Neujahrskarten**  
in großer Auswahl  
**C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg**  
Buchverkauf - Schreibwaren  
Bürobedarf

Reichhaltige Auswahl in  
**Weihnachts-Geschenken**  
**Spielwaren-Gesellschaftsspiele**  
H. Pfannstiel, Wildbad, Wilhelmstr. 23.  
**Stempellisten**  
Stempelständer  
Firmenstempel  
C. Meeh'scher Buchverkau:  
**Gulenhallen Sofa**  
u. Kleiderbank günstig zu verkaufen. Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle in Wildbad, Wildbad.

**Briefpapier**  
in Block und Kassetten, mit und ohne Namensdruck  
**Briefkästen**  
Füllhalter  
in verschiedenen Preisklassen  
**Drehstifte**  
**Silberstifte**  
**Schreibgaranturen**

**Briefstaschen**  
Füllhalteretuis  
Schreibmappen  
Geldbeutel  
Fotoalbum  
Fotodecken  
Fototaschen

**C. Meeh'sche Buchdruckerei Neuenbürg**  
Buchverkauf - Schreibwaren und Bürobedarf

**Suche:** für einige Tage in der Woche  
**Beizhäftigung**  
Erfahrener Chauffeur  
Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

**Feldbrennholz**  
Verkaufe eine schwere  
**Kalbin**  
kamt Kalb.  
Haus Nr. 114.

**Schuhe** gleich welcher Art...  
**Strümpfe** in großer Auswahl...  
wie immer im Schuhhaus **Helmut Krause** Pforzheim  
Leopoldstrasse 13  
**Alle Schuhpflegemittel** **Das grosse Spezialhaus**



## Bekanntmachung. Zuteilung von Eiern.

1. Die Versorgungsberechtigten geben den Eierbesitzern ihrer neuen Reichskarte für Marmelade, Butter und Eier sofort beim Einzelhändler oder Erzeuger ab. Dieser bestatigt den Empfang des abgetrennten Bestellscheins durch Firmenaufdruck auf der Rückseite der zu dem Bestellschein gehörigen Einzelschnitt.

2. Die Einzelhändler liefern bis spätestens 20. Dezember 1939 die gesammelten Bestellscheine der zuständigen Kartenausgabestelle (Bürgermeisteramt) ab, die ihnen hierfür einen Bezugschein ausstellt.

Calw, 15. Dezember 1939.

Der Landrat.

B. Forstämter Calmbach, Engelfäule, Hoffselt, Meißern und Wildbad.

## Verkauf von Forsten-Beit Holz-Stämmen

Am Freitag den 22. Dezember 1939, vorm. 10 Uhr, in Wildbad im „Hotel Post“ im mündlichen Auktionsverfahren:

- Forstamt Calmbach: 118 Beif.-Stämme mit Fm.: 8 Al. 2b, 51 Al. 3a, 60 Al. 3b, 65 Al. 4, 3 Al. 5;
  - Forstamt Engelfäule: 308 Beif.-Stämme mit Fm.: 22 Al. 2b, 44 Al. 3a, 59 Al. 3b, 26 Al. 4, 10 Al. 5;
  - Forstamt Hoffselt: 140 Beif.-Stämme mit Fm.: 15 Al. 2b, 52 Al. 3a, 37 Al. 3b, 18 Al. 4, 1 Al. 5;
  - Forstamt Meißern (aus Staats- und Stadtwald): 333 Beif.-Stämme mit Fm.: 41 Al. 2b, 187 Al. 3a, 149 Al. 3b, 64 Al. 4, 10 Al. 5;
  - Forstamt Wildbad: 102 Beif.-Stämme mit Fm.: 7 Al. 2b, 44 Al. 3a, 28 Al. 3b, 76 Al. 4, 10 Al. 5.
- Lösungsverzeichnisse durch die Forstdirektion, O. l. S., Stuttgart W.

## Frauenarbeitschule Wildbad i. Schw. (Berufsschule)

Der neue Kurs beginnt am 5. Januar 1940. Neben dem Anfertigen von Wäsche und Kleidern wird hauptsächlich das Umarbeiten getragener Wäsche und Kleidungsstücke gelehrt.

Mittags finden Frauenkurse statt. Anmeldungen werden bis 20. Dezember entgegengenommen. Jede Auskunft wird gerne erteilt.

Die Anmeldungen für den Abendkurs können gleichzeitig erfolgen.

Schulleitung: Schradin.



**SAMMELN ZUR  
REICHSTRASSEN  
SAMMLUNG AM  
16. u. 17. DEZ.**

## Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienste.

2. Advent, 17. Dezember 1939

Neuenbürg, 10 Uhr Predigt, Schwemmle, 11 Uhr Kinderstunde, 3 Uhr Weihnachtfeier des Kindergartens, Mittwoch 4 Uhr Kriegsbefunde.

Wildbad, 10 Uhr Predigt.

Herrenalb, 9 Uhr: Christenlehre (Töchter), 10 Uhr: Predigt, 11 Uhr: Kindergottesdienst, Mittwoch: 20 Uhr: Bibelstunde, Freitag: Keine Kriegsbefunde.

Wildbad, 9.45 Uhr Predigt (Text: 1. Kor. 4, 1-5; Lied 135); Dauter, 11 Uhr Kindergottesdienst, 1 Uhr Christenlehre (Töchter), 3.30 Uhr Kriegsbefunde, Donnerstag: 3.30 Uhr Christenfeier der Kleinkinderschule.

Evang. Freikirche

Methodistengemeinde, 10 Uhr Neuenbürg, Gräfenhausen, 11 Uhr Böden, 14.30 Uhr Ottenhausen, 15 Uhr Arnbach (Weihnachtsfeier), 15.30 Uhr Calmbach (Weihnachtsfeier).

Katholische Gottesdienste

Neuenbürg, 17. 12., 3. Advent: 9 Uhr.

Wildbad, Sonntag, 17. Dez.: 7.30 - 9.30 Uhr.

Schönbürg, Sonntag, 17. 12.: 7.30 und 9.00 Uhr. Bericht 8.00 Uhr.

Rollschuhe Schlittschuhe Schlitten Märklin- Eisenbahnen Solia-Küchen- maschinen	Stahlkochgeschirre Wäschepressen Wärmeflaschen Kassetten Flurgarderoben Garderobeleisten	Schirmständer Ofenschirme Christbaum- ständer Laubsäge- Garnituren Werkzeugkasten
---	---	---

bei **CARL STIESS** in **PFORZHEIM**  
der Eisenhändler in der Metzgerstraße

Wer  
Handwerksarbeit schenkt,  
gibt mehr  
auch wenn es noch so wenig  
wäre

**Geschenksorgen?**

Das Handwerk hilft, es schafft selbst  
„aus Altem Neues“!

Jetzt zeigt sich die Vielfalt des hand-  
werklichen Schaffens. Auch diesmal  
Handwerksleistung als Weihnachtsgeschenk!

Kreishandwerkerschaft Calw.

Empfehle auf Weihnachten  
**Christstollen**  
gegen Marken

Conditorei Café Butz, Neuenbürg  
Bahnhofstraße 13, Telefon 313.

**Strickwesten**  
Pullover - Damenblusen  
aparte Neuheiten

**Schumacher**  
Pforzheim Neuenbürg

**Salawander-Schuhhaus**  
H. LUTZ - Wildbad

altbekanntes Fachgeschäft für gute Schuhwaren  
an den folgenden Sonntagen geöffnet

Nur das Beste!  
Cigarillos, Cigarren  
Cigaretten, Tabake  
Praktische Weihnachtsgeschenke  
und willkommenes  
Geben für unsere Soldaten

**K. Rometsch - Wildbad**

**Stellen-Angebote**

**Büglern  
Handnäherinnen**  
auf Uniformen stellt ein

**Gebek & Co. in Neuenbürg.**

**Hilfsarbeiterin**  
für angenehme Dauerstellung gesucht. Vorstellung Montag  
zwischen 17 und 18 Uhr.

**Degussa, Pforzheim,**  
Zerrennersstraße 23/25, Telefon 6681.

**Auch Soldaten**  
müssen ihre Füße richtig  
pflegen. Weigel zeigt Ihnen  
gerne wieviel man für das  
Wohlergehen seiner Füße  
tun kann!

Gegen Senkfuss-  
Beschwerden die wunder-  
voll weiche Polstersohle  
oder unsere Arzt. empf.  
Funktionsstülze nach Maß  
leichter als Metall, bruch-  
sicher, nicht rostend.

Gegen Fersenschmerzen  
die elastische Fersenbet-  
tungen und das Gummikissen.  
Bei geschwollenen Knöcheln  
die richtige Bandage  
oder das regulierbare Fuß-  
korsett.

Gegen Ballenschmerzen:  
unseren vielfach bewährten  
Ballen-Schützer oder die  
Spezialfußbinde

**Weigel**  
FUSSPFLEGE  
Ecke  
Pforzheim



Wildbad, den 15. Dezember 1939.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,  
die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

**Engelbert Maisch**

erfahren durften, für die tröstlichen Worte des  
Herrn Stadtpfarrers Fischer, für die Kranzspenden  
und das Geleit zur letzten Ruhestätte sagen herz-  
lichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

**Schöne Weihnachts-Geschenke**

Hohner-Handharmonikas | Gelgen, Altarren, Block-  
Akkordeons | flöten, Kofferapparate  
Mundharmonikas | Plattenspieler  
Sämtliche Noten | Schallplatten

Bequeme Teilzahlung

**MUSIKHAUS Pforzheim**  
Zerrennersstraße 11  
Ausführung aller Reparaturen

**Kapelle Westend**  
spielt morgen Sonntag  
im „Schwarzwaldrand“  
in Birkenfeld zum Tanz

Wildbad,  
Schönes  
**Weihnachtsgeschenk**  
Habe einen modernen, röhren-  
Schreibtisch mit Kasten, Orchester  
140/75, günstig zu verkaufen.

**Gottlob Mayer,**  
Schreinermeister.

Wegen Auflösung eines Haushaltes  
zu verkaufen: Betten, Bald-  
himmelle, Sofa, Nachtschrank-  
chen, Schränke, Tisch, Stühle,  
Spiegel, 1 Elektr. Kocher, 1 elektr.  
Bügelisen u. A. m. In beschä-  
digten vom 18.-21. Dez. 1939 von  
10-12 und 14-17 Uhr.

Wildbad, König-Karl-  
straße 21 III vorn.

**Kursaal-Lichtspiele  
Herrenalb**

**Robert Koch**

Der Film erzählt die dramatische  
Geschichte von dem großen Arzt  
und Menschen **Robert Koch**  
(dargestellt v. **Emil Jennings**)  
der sein Leben an ein Werk gab,  
das die Menschen zu dem er-  
folgreichen Kampf gegen einer  
ihrer tödlichsten Feinde, dem  
„Typhus-Bazillus“, befähigen  
sollte und das seinen Namen für  
alle Zeiten und in aller Welt be-  
rühmt machte. Das Heldenleben  
eines Wissenschaftlers.

Vorstellungen:  
**Samstag** den 16. Dezember,  
abends 8-10 Uhr.  
**Sonntag** den 17. Dezember,  
nachm. 4-6 Uhr, abds. 8-10 Uhr.  
Eintrittspreise: RM. - 80 u. RM. 1.-  
Uniformierte zahlen halbe Preise.

**Jugendliche sind  
zugelassen!**

Voranspiel:  
Mittwoch den 20. Dezember  
„Rote Orchideen“

Montag den 25. Dezember und  
Dienstag den 26. Dezember  
„Paradies der Jung-  
gesellen“.

**Brillen-  
Lieferant**  
für alle Krankenkassen  
**H. Schweikert, Neuenbürg**  
Uhrmacher und Optiker.

Das Heimatblatt sollte in  
keinem Hause fehlen!

Am  
Sonntag, 17. Dez. 1939  
sind die  
**Einzelhandelsge-  
schäfte in Pforzheim**  
in der Zeit  
von 12 bis 17 Uhr  
geöffnet und bitten um  
Ihren Besuch.



Unsere Schwarzwälder Edelbranntweine und Fruchtsaitliköre sind freudenspendende Geschenke auf den Weihnachtsgabentisch



Als Weihnachts-Geschenk

## Ein Sparbuch

von der

**Volksbank  
Neuenbürg.**

Frohe Stimmung im trauten Heim bringt ein

## schönes Bild

vom  
Bilder-Einrahmungsgeschäft Willi Bentel  
NEUENBÜRG, Wildbader Straße.  
Bilderrahmen auch für Postkarten!

Ein Weihnachtsgeschenk

das immer Freude macht, ist

## ein fescher Hut

von dem bekannten Fachgeschäft für gute Kopfbedeckung

## Glaser & Karl

PFORZHEIM — Zerronnenstraße 9

Flügel  
Pianos

in allen Preislagen  
vom neuzeitlichen

**Klein-Piano**

bis zum kostbaren

**Steinway-Flügel**

**KARL Scheid**

Zerronnenstr. 1, 1 Treppen, gegen. Ufa

PFORZHEIM

Auf dem Gabentisch ein praktisches  
Geschenk wie

## Bestecke

in jeder Zusammenstellung

**Nagelpflege- und Rasier-Garnituren**

oder

**Solinger Stahlwaren**

ist beliebt und begehrt vom Fachgeschäft

**GOTTLIEB  
Schumacher**

Pforzheim, Barfüßergasse 1, h. Schlossberg u. Zerronnenstr. 6, 1. St. 12

Praktische und freudebringende Festgeschenke

**Elektrogeräte für den Haushalt  
Rundfunkapparate, Märklin-Spielwaren**

Elektro- und Rundfunkhaus

**E. Philipp, Wildbad**

# Weihnachts- verkauf

*Festgeschenke, die immer erfreuen*

in bekannt großer Auswahl und niederen Preisen

Herr-n-U-Sier 48.- 58.- 68.- 78.- 87.- 95.-	Dunkle Sacco Anzüge 33.- 40.- 48.- 58.- 68.- 85.-
Herr-n-U-Paletots 33.- 35.- 45.- 55.- 65.- 75.-	Haus-Jacken 17.50 19.- 21.- 23.- 27.-
Herr-n-Stutzer 18.- 28.- 35.- 38.- 45.-	Burschen- und Knaben-Mäntel 9.50 11.- 15.- 18.- 25.- 32.-

Berniskleidung, Knickerbocker, Hosen, Winter-Joppen

**Ernst Pini & Co.**

Oesfliche

Pforzheim

Rathaus

**Dobel.**

Ein hübscher Teller  
oder Schale

in Holz für Brot und Gebäck, oder eine  
formschöne Dose

auf dem Weihnachtstisch bereiten bleibende Freude.  
Ferner empfehle für den Wintersport **Ski** in verschiedenen  
Größen und Preislagen.

**Drechserei Stängle**

## Auf den Weihnachtstisch

Unsere Lederwaren

Schreibmappen — Schüler-Etuis  
Füllhalter-Hüllen

Unsere Photo-Alben

Tagebücher — Gästebücher  
Kinder-Alben — Unser Kind

Unsere Füllhalter

Kaweco

Unsere Bücherstützen

handgeschnitten

Unsere Bücher

Politik — Unterhaltung  
Märchenbücher — Bilderbücher  
Malbücher — Kochbücher  
Gesangbücher

Unsere Spiele

Unterhaltung — Tapp — Gaigel

Unsere Weihnachtstische

Servietten für Weihnachten  
Beutel  
Einschlagpapiere  
Bänder — Schnüre — Ahnhänger

Unsere Weihnachtskarten

**C. Meeh'sche Buchdruckerei**

Neuenbürg

Telefon 404



**Westwall-Ringe**

in jeder Größe

**H. Schweikert, Neuenbürg**  
Uhrmacher und Optiker.

**Weihnachts-  
Geschenke**

Beleuchtungskörper  
Seiden- und Perga-  
Schirme

Bügeleisen, Heiz- und  
Kochgeräte, Gas- und  
Elektro-Herde

Kohlen-Herde, Ofen  
Waschkessel, Bade-  
Wannen und -Ofen

Waschbecken, Spiegel  
Haushalt-Artikel,  
empfiehlt

**Chr. J. Hartmann**

Bleichstraße 8

Pforzheim



**HÜNER**

Große Auswahl bei

**ALHACA**

Calmbach, Fernspr. 285

Prospekte frei. - Teilzahlung

Wittenfeld.

Eine gutehaltene

**Bettstelle**

mit Holz zu verkaufen.

Rixweg 35.

Beim Schlachten

darf jetzt nichts mehr  
umkommen. Darum  
ein

Web-  
Bücherschrank

zum Räuchern und  
Anbewahren. Preis-  
liste kostenlos.

**Ant. Weber, Ettlingen i. B.**



## Ski-Kleidung

auf Bergscheine für  
**Damen u. Mädchen**

Sonntag geöffnet  
von 12-17 Uhr

**Berner**

**PFORZHEIM**

Ecke Metzger- und Blumenstr.



sind  
**Geschenke**

mit  
Kölnisch Wasser  
Parfüm u. Haarwasser

Schwammbeutel und  
Nagelpflege-Etuis

Photo-Apparate und  
Photo-Zubehör

Weine und Liköre

**Eberhard - Drogerie  
Wildbad.**



Am geliebtesten Sonntag Doppelherz  
belohnt die willkommene Fügung der  
Welt, denn Wohltun und ein Herz  
liegt eine Köstlichkeit, eine Wohltat

**DOPPELHERZ**

Verkaufsstelle:  
Drogerie Kurt Hampel,  
Neuenbürg  
Eberhard-Drog. K. Piappert,  
Wildbad.